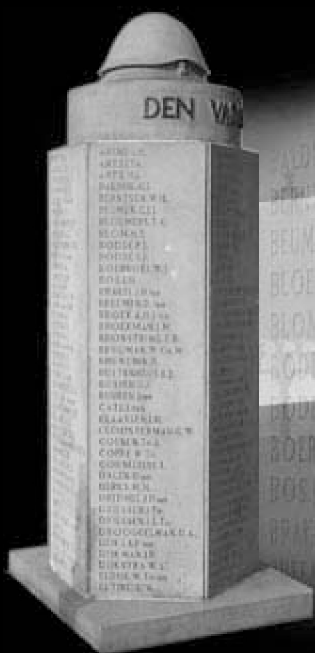


# de Slag om de Grebbeberg



Mei 1940

**Titel**

Auszug aus dem Kriegstagebuch  
vom 10. Mai bis 12. Juli 40.

**Onderdeel**

Rgt. "Der Führer"

**voor meer informatie zie <http://www.grebbeberg.nl>**

36)

4-Rgt. "Der Führer"

Rzts.St.Qu., 11. November

13-1-1981 schenking van de LtKol  
VbDdJ.N.G.Schulten  
afkomstig van de SS-Kolonel  
Otto Weidinger

A u s z u g a u s dem K r i e g s t a g e b u c h  
=====

vom 10. Mai bis 12. Juli 40.  
=====

9.5.40 Am Nachmittag des 9.5. kam für das Rgt. 4-"Der Führer" der  
Bienen Alarmbefehl. In der Nacht 9./10.5. rückte das Rgt. in seine  
Bereitstellungsraum für den Einmarsch in Holland. (siehe  
13/-l.16 Kp Skizze 1H) das II.Btl verstärkt durch je einen Zug 13. und  
14. Kp. war als mot. Spitze für den ersten Teil des Einmars  
14/-PAK Kp dem J.R. 368 unterstellt und wurde bei Anholt bereitgestellt  
Das Rgt. hatte Auftrag entlang der Strasse Elten- Arnheim  
raschest vorzustossen um womöglich die Brücken über die Ijs:  
unversehrt im Besitz zu bekommen. Weiter über Arnheim vor-  
stossend die Grebbe-Linie westlich Wageningen zu durchbrechen  
und weiter auf Utrecht vorzustossen.

10.5.40 Am 10.5. brachen um 5.35 Uhr die an der holländischen Grenze  
Elten bereitgestellten Stosstrupps vor, überrannten die holländisch  
Grenzsicherungen und stiessen bis Babbarik ihrem ersten  
Angriffsziel durch. Der Widerstand der holländischen Grenz-  
truppen war gering, wo er auftrat wurde er rasch gebrochen;  
oft im Handgemenge und mit der Handgranate. Da die Beseiti-  
gung der sehr zahlreichen und starken Sperrn längere Zeit  
in Anspruch nahm, wurde das III.Btl. als vorderstes Stoss-Btl  
angewiesen, alle greifbaren Fahrräder zu requirieren und  
beschleunigt auf die Brücke von Arnheim vorzustossen und  
deren Sprengung zu verhindern. Gleichzeitig setzte sich der  
Eisenbahnpanzerzug der 207 Inf.Div. in Bewegung- Richtung  
Arnheim. Kurz bevor er die Eisenbahnbrücke über die Ijssel  
bei Arnheim erreichte wurde diese gesprengt. Trotz weiterer  
zahlreicher Straßensperren erreichten die vordersten Teile  
des III. Btls. bereits um 7.20 Uhr die Ijssel bei Arnheim.  
Das Rgt. musste sich den Übergang über den Fluss erzwingen.  
Beiderseits der gesprengten Brücke waren die ausgebauten Stel-  
lungen und Geschützstände, die in der Festung "Westerfoort"

zusammengefasst waren. Von hier aus war es dem Gegner möglich, im gesamten Angriffstreifen des Rgts. flankierend zu wirken und den Ijssel-Abschnitt zu beherrschen. Verstärkt wurde die feindliche Abwehr noch durch das M.G.-Feuer aus den zahlreichen Feldbefestigungen am Westufer, die gut getarnt und stark befestigt waren. Der Gegner war mit modernsten Waffen ausgerüstet und war zahlenmässig ungefähr gleich stark. Um 8.00 Uhr wurde vom Rgt. der Befehl zur Bereitstellung des III.Btl. für den gewaltsamen Übergang über die Ijssel gegeben, die II./4-"AR" und die unterstellte schw. Btr. (11./A.R. 256) in Stellung gebracht, desgleichen die schweren Waffen des Rgts. und die Feindanlagen auf dem Westufer der Ijssel mit allen schweren Waffen bekämpft. Besonders das an der Brücke liegende Fort "Westervoort". Erst unter diesem Feuerschutz war das Vordringen der Pak und M.G. in die vorderste Linie zum Beschuss der Scharten in den feindlichen Ständen möglich, desgleichen die Erkundung der günstigen Übersetzstellen und das Vorbringen und Fertigmachen der Floßsacke. Die Übersetzmöglichkeiten waren wegen des am jenseitigen Ufer ebenen Geländes und anschließendem Dammes, auf dem sich die Feldbefestigungen befanden und so beste Wirkungsmöglichkeit hatten äusserst ungünstig. Ausserdem war das jenseitige Ufer stark verdrahtet. Nachdem ein Teil der feindlichen Waffen niedergekämpft war, wurde der Angriff, nach kurzem Feuerüberfall aller Waffen um 11.00 Uhr vorgetragen und trotz starken feindlichem Flankenfeuers gingen die vordersten Stoßtrupps bis an den Fluss heran. Die Floßsacke wurden zu Wasser gebracht, das Übersetzen gelang und um 11.15 Uhr waren die ersten Gassen auf dem jenseitigen Ufer in das Draathindernis geschnitten. Nun folgte Welle auf Welle und schon um 12.15 Uhr war die Masse des III Btl. übergesetzt. Nach kurzem harten Kampf war das Fort "Westervoort" und die, an den Übergangsstellen liegenden Feldbefestigungen im Nahkampf niedergekämpft. Im weiteren Vorstoss wurde jeder Widerstand durch energisches Zupacken gebrochen und nach kurzer Zeit war der erste Angriffsziel des III.Btl., der Weststrand Rheim erreicht. Beim Übersetzen

*Orsin!  
ca. 1.12!*

*0920 Naktijl*

*0935*

*1035*

der restlichen Teile des Rgts. über die Ijssel setzten  
erneut starkes feindliches M.G.-Feuer ein, wodurch starke  
Verluste eintraten. Stosstrupps wurden angesetzt und brachen  
den letzten Feindwiderstand. Im Fährbetrieb wurden kurz  
darauf Teile der schweren Waffen und die Kradschützen-Kp.  
übergesetzt und konnten nachdem von der 16. Kp. einige  
Strassenminensperren beseitigt waren, dem III.Btl nachgeführt  
werden. Der Rest des Rgts. setzte auf der 8 To.-Brücke  
über, die von der Brückenkolonnen der 207. Inf.Div. in  
unermüdlicher Arbeit bis 16.30 Uhr geschlagen war.  
Inzwischen war in Arnheim das III.Btl. mit Fahrrädern zum  
Teil ausgerüstet worden. Die 15. Kp. wurde vom Rgt. zur  
Aufklärung vorgeworfen. Das III.Btl. stiess von Arnheim  
in Richtung Wageningen vor. Pdl. Widerstand aus dem unüber-  
sichtlichen Gelände in der Flanke konnte das III.Btl. nur  
vorübergehend aufhalten und erst bei Heelsum stiess das  
III.Btl. auf stärkeren Feind. Auch er wurde mit Unterstützung  
der vom Rgt. herangeführten schweren Waffen, mit festem  
Zupacken schnell zurückgeworfen. In Renkum stiess das III.Btl.  
abermals auf starken Widerstand aus geschickt eingebauten  
MG.-Nestern am Waldrande westlich Renkum, der unterstützt  
wurde durch Artl.-Feuer aus der Grebbe-Linie. Da ferner  
von der Aufklärung Feindkräfte in der rechten Flanke bei  
Ede und ostwärts gemeldet waren, und diese rechte Flanke  
des Rgts. infolge notwendigen Abhängens der zu Fuss marschie-  
renden nachfolgenden Teile der 207. Inf.Div. vollkommen  
offen war, wurde das Rgt. mit allen Teilen, die inzwischen  
die Kriegsbrücke bei Arnheim überschritten hatten, im Raume  
Renkum und ostwärts um 20.30 Uhr unter starker Sicherung  
für die Nacht 10./11.5. zusammengezogen. (Siche Skizze 2H)  
Auch dem II. Btl. war es gelungen mit vordersten Teilen um  
12.15 Uhr den Übergang über die Jjssel bei Doesburg zu er-  
zwingen und somit den nachfolgendem J.R. 368 den Übergang  
bei Doesburg zu öffnen. Das II. Btl. wurde auf Befehl der  
207. J.D. am Abend des 10.5. dem Rgt. "DF" wieder unterstellt  
und während der Nacht nach Renkum zugeführt, wo es am 11.5.  
früh eintraf.

16/5.1940p.

15/12 Kradsch. Kp

onjust.

1035

11.5.1940 Im Morgengrauen vorgetriebene Aufklärung stellte fest, daß  
Renkum der Feind während der Nacht seine Stellungen im Walde westl.  
Renkum geräumt hatte. Er hatte diese Bewegungen durch leb-

haftes Artilleriestörungsfeuer während der Nacht und einen starken Feuerfall mit leichter und starker Artillerie auf dem Raum um Renkum verschleiert. Das Rgt. setzte für das weitere Vorgehen zunächst die verst. 15. Kp. an. Ihr folgte entfaltet das Rgt. mit I.Btl. rechts, III.Btl. links und II.Btl. dahinter im Angriff gegen Wageningen. Der Feind hatte sich an dem Ost-  
*westrand!*  
rand Wageningen mit MG. und schweren Waffen eingenistet und leistet hartnäckig Widerstand. Starke Straßensperren und Minfelder waren vor dem Ort gelegt. Trotzdem gelang es auch hier im festem energischen Zupacken den Gegner in kurzer Zeit vom Ostrand zurückzudrängen. Schritt für Schritt kämpfte sich das Rgt. durch den Ort durch. Jedes einzelne Haus wurde zu einem feindl. Widerstandsnest, von Bäumen und aus Hecken, feuerte der Gegner, unterstützt von gut liegendem starken feindl. Artilleriefeuer, auf den bereits in Besitz genommenen Ortsteil. Um 11.00 war die Stadt in unserer Hand. Weiter lag das Artl.-Feuer auf Wageningen und führte zur fast völligen Vernichtung der Stadt. Gegen Mittag wurde vom Rgt., Rgts.-Gef. Stand Westrand Wageningen der Befehl zur Bereitstellung zum Angriff auf die Grebbe-Linie gegeben. Es griff an:

11.5.1940  
Wagen-  
ingen

*Wald an Strand!*  
I. Btl. rechts, III.Btl. links. Trennungslinie die Straße Wageningen - Grebbe. Die II./ $\frac{1}{4}$  A.R. ging ostw. Wageningen in Stellung mit B.-Stelle am Südostrand Wageningen. Eine Abtlg. A.R. 207 sollte den Angriff des Rgts. aus Stellungen ostw. Wageningen weiterhin unterstützen. Das II.Btl. stand zur Verfügung des Rgts. ostw. Wageningen. Nach beendeter Bereitstellung trat das Rgt. in der befohlenen Gliederung mit vorgekommenen linken Flügel zum Angriff gegen die Grebbe-Linie an. Das gesamte Gefechtsgebiet war soweit es vom Gegner besetzt war, durchzogen von Bäumen, Hecken, Zäunen usw. - bot keine Übersicht und wurde vom Gegner geschickt durch Aufstellung zahlreicher Baum- und Heckenschützen ausgenutzt, die schwer zu bekämpfen waren und auch bis zum Letzten hielten. Gut beobachtetes fdl. Artl.-Feuer lag auf den vorgehenden Btl. Die besetzten Stellungen in der Grebbe-Linie erwiesen als wesentlich stärker, als nach den vorliegenden Meldungen angenommen werden musste. Die Stellungen selbst, ein dichtes Netz von

7  
6  
Bunkeranlagen und Feldbefestigungen erstreckte sich in grosser Tiefe. Sie waren besetzt mit den besten holländisch Kolonialtruppen und mit techn. erstklassigen Waffen bestückt. Ein Gürtel gut angelegter Artl.-Stellungen zog sich hinter der Verteidigungslinie entlang. Von langer Hand vorbereitet an besten Übersichtspunkten gut getarnte B.-Stellen, ermöglichten eine einwandfreie Feuerleitung. Die Grebbe-Linie erwies sich als eine- allen modernen Anforderungen entsprechende Verteidigungsanlage. Der Holländer kämpfte äusserst tapfer und zähe und wehrte sich grösstenteils bis zum letztem Atemzuge.

So begann ein unendlich zäher und harter Kampf, der oft nur durch die blanke Waffe entschieden werden konnte. Trotz der Feuerunterstützung unserer Artl. lag die Hauptlast des Kampfes bei der Infanterie. Mit Zähigkeit mussten sich die vordersten Teile von Abschnitt zu Abschnitt durchkämpfen. Doch ein Widerstandsnest nach dem anderen fiel. Gegen 19.00 Uhr hatte sich das III. Btl. bis auf etwa 600 Meter an die eigentliche Grebbe.-Linie herangearbeitet. Auch das I. Btl., das nördlich der Strasse vorging, lag mit seinem linken Flügel auf Höhe des III. Btl., während sein rechter Flügel, der durch starkes Frontal und Flankenfeuer aufgehalten wurde, noch abhing. Vor allem erwies sich der stark überhöhte Grebbe-Berg als bester Stützpunkt des Gegners, da von ihm aus weiterster Sicht und beste Wirkungsmöglichkeit für die s.MG. gegeben war. Nach erneuter Feuerzusammenfassung gelang es, den vordersten Teilen des III. Btl. gegen 21.00 Uhr sich an die Grebbe.-Äbnisse des Grebbe-Berges heranzuschieben. Jeder Versuch den gewaltsamen Übergang noch an diesem Abend zu erzwingen scheiterte jedoch an dem zu höchster Leistung gesteigertem fdl. Abwehrfeuer. Der Gegner hatte zu gute Einsicht zum Grebbefluss und konnte mit zu guter Beobachtung unsere vorgehenden Schützenkompanien unter Feuer nehmen. Angesichts dieser Lage entschloss sich das Rgt., in der Nacht v. 11./12.5. im Schutze der Dunkelheit den Übergang über die Grebbe und den Durchbruch auf den Grebbe-Berg durchzuführen.

Zu diesem Zweck wurde das II.Btl. über Wageningen Buitenwaarden vorgezogen und links vom III.Btl. zum Angriff bereitgestellt. Das III. und II.Btl. sollten gegen den Südteil des Grebbe-Berges geführt werden, während das I.Btl. nördlich der Strasse Wageningen - Grebbe gleichzeitig einen Scheinangriff gegen den Nordteil des Grebbe-Berges durchführen sollte. Gegen 03.00 Uhr musste dieser Angriffsplan jedoch aufgegeben werden, da durch das nicht enden wollende und gut liegende, starke feindliche Abwehrfeuer jedes Annähern stärkerer Kräfte an die Grebbe und auch das Vorbringen von Übersetzgerät unmöglich war. Es wurde daher befohlen, dass sich das II. und III. Btl. von der Grebbe absetzen und die Truppe ruhen sollte.

12.5.40  
Wageningen.

Auf Grund der Kämpfe des 11.5. war das Rgt. zu der Überzeugung gekommen, dass ein Angriff auf den Grebbe-Berg ohne starke Artl.-Vorbereitung nicht möglich war. Diese wurde bei der 207 Inf.Div. noch in der Nacht 11./12.5. beantragt und mit drei leichten und zwei schweren Artl.-Abteilungen der Div. für den am 12.5. früh beabsichtigten Angriff des Rgts. auf den Grebbe-Berg zugesagt. Infolge verspäteten Eintreffens der zum Teil pferdebespannten Abteilungen der Artl. und infolge schwieriger Einschieß-verhältnisse verzögerte sich die Vorbereitung der zunächst unter dem Artl.-Kommandeur der 207 J.D., später unter dem Artl.-Führer des X.A.K. zusammengefassten Artl. so stark, dass mit dem eigentlichen Wirkungsschiessen erst gegen 11.00 Uhr begonnen werden konnten. Für den nun folgenden Angriff war das III.Btl. vorne links eingesetzt und sollte über Grebbe-Berg nach Westen vorstossen. Das II.Btl. rechts rückwärts, hinter III.Btl. war zum Stoss nach Nordwesten angesetzt, während das I.Btl. nördlich der Strasse zur Verfügung des Rgts. stand, um bei erfolgtem Einbruch in den Bunkerlinie, durch das III.Btl. den erreichten Erfolg durch sofortiges Nachstossen ausnutzen zu können. Als erstes Angriffsziel des Rgts. wurde das Fort am Fuße des Grebbe-Berges, das stark befestigt war, gegeben. Starke Feindanlagen beiderseits des Forts waren zu nehmen. Als zweites Angriffsziel war die Höhe des Grebbe-Berges

befohlen und als drittes und zu erreichendes Tagesziel die Bahnlinie ostw. Rhenen. Der Angriffsbeginn wurde für 14.20 Uhr befohlen. Die Stoss- und Pioniertruppe lagen in ihren Ausgangsstellungen. Nach dem letzten Feuerschlag der auf das erste Angriffsziel zusammengefaßten Artl. stürzten die Stosstruppe der 9. und 12. Kp. vor, dicht auf folgten die Pioniertruppe mit den Floßsäcken. Im starken Feuer der eigenen Artl. war es nicht gelungen, alle feindlichen Nester und Stellungen zu zerschlagen, und so lag am Grebbe-Bach stärkstes feindliches Abwehrfeuer aller Inf.-Waffen. Trotzdem setzten die Stosstruppe über, stürmten die befestigten Forts und es gelang im ersten Ansturm, dort festen Fuss zu fassen. Im erbitterten Nahkampf musste dessen Besatzung niedergekämpft werden. Nun begann mit den folgenden Teilen des III. Btl. das systematische Durchkäpfen durch die starken Befestigungsanlagen des feindl. H.K.F. an der Grebbe. Dem rücksichtslos geführtem Stoss gelang es bis auf die Höhe des Grebbe-Berges vorzudringen. Das III. Btl. hatte sein Angriffsziel erreicht. Neben dem vorgehenden III. Btl. war rechts davon das II. Btl. zum Durchstossen nördlich des Grebbe-Berges vorgegangen. Auch das II. Btl. stieß auf den gleichen starken Feindwiderstand und musste sich ebenso mühselig durch die feindlichen Widerstandsnester vorarbeiten. Doch auch für das II. Btl. gab es kein Halten und auch hier gelang der Durchbruch durch die Grebbe-Linie. Besonders schwer hatte das II. Btl. mit den zäh verteidigenden Holländern zu kämpfen, die in dem steil ansteigenden Waldgelände des Nordostteils des Grebbe-Berges nicht weichen wollten. So konnte gegen 19.00 Uhr der 207. J.D. gemeldet werden, dass der Durchbruch gelungen und der Grebbe-Berg und die anschließenden Höhen nach Norden genommen seien. Von den in breiter Front angreifenden Truppenteilen war es nur dem  $\frac{1}{4}$  - Rgt. "Der Führer" gelungen, durch die Grebbe-Linie durchzustossen. Ein weiteres Vortragen des Angriffes nach Westen zur Erreichung der Bahnlinie ostw. Rhenen erforderte erneute planmäßige Bereitstellung, da sich der Gegner westl. des Grebbe-Berges stark eingebaut hatte und das Zwischenge-lände bis zur Bahnlinie sich als neuerliches dichtbesetztes feindl. H.K.F. erwies. Mehrfache gegen diese Stellungen



angesetzten Angriffe blieben im überstarken feindl. Abwehrfeuer liegen.

Das I.Btl. war zum Angriff gegen die starke feindl. Bunkerstellung an der Grebbe nordostw. des Grebbe-Berges angesetzt worden

Auch dieser Angriff gelang dank der Zähigkeit der von Bunker zu Bunker vorstürmenden Stoßtrupps. Aber auch dieser Angriff vermochte keine Entlastung zu bringen, da er wegen des starken feindl. Abwehrfeuers nur langsam an Boden gewinnen konnte.

Auch war es notwendig dem II. und III.Btl. die zur Durchführung des weiteren Angriffes erforderlichen schweren Waffen vorzubringen, was erst möglich war nach Herstellung einer Behelfsbrücke über die Grebbe. Hier verdient der Einsatz der 16.Kp. und der 1./44 "P1" besondere Anerkennung, die in schwerem feindl. Artl.-Feuer, das auf der Brückenstelle lag ihre Aufgabe mit Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit erfüllten.

Zur Entlastung sollte dem Rgt. das I./322 zugeführt werden, da im bisherigen schweren Kampf unsere Btlne. stark gelitten hatten. An Ort und Stelle gab der Rgts.-Kdr. Befehl, daß das III.Btl. entlang der Straße - Rhenen - Grebbe weiter durchstoßen solle und bis zum Bahndamm ostw. Rhenen vordringen solle. Das I./ J.R. 322 erhielt Befehl, die dadurch entstehende Lücke zwischen dem III. und II. Btl. zu schließen.

In kühnem Vorstoß trat das III.Btl. 23.00 Uhr erneut zum Angriff an, eroberte im Nahkampf 6 holl. Geschütze und erreichte gegen 2'.00 Uhr die Bahn ostw. Rhenen.

Dagegen verfehlte infolge der Dunkelheit und des schwierigen Waldgeländes das I.R. 322 sein Ziel, sodaß die Lücke zwischen dem III. und II.Btl. nicht geschlossen werden konnte. Auch die, angesichts dieser Lage vom Rgt. sofort vorgeworfene 15.Kp. vermochte nicht mehr die Lücke zu schließen, da der Holländer in der Zwischenzeit das Waldgelände mit herangeführten stärkeren Kräften besetzt hatte, sodaß wesentliche Teile des III. Btlns. und der 15. Kp. abgeschnitten waren. Diese abgeschnittenen Teile wehrten sich nun durch die ganze Nacht gegen die immer wieder erfolgenden feindl. Vorstöße und verteidigten und hielten ihre Stellungen in einem Kampf der durch seine Tapferkeit und Zähigkeit kaum zu überbieten sein dürfte. Von

13.5.1940

überlegenen Feindkräften umringt, im stärksten feindl. Feuer hielten sie durch bis das I./J.R.322 an die Bahnlinie ostw. Rhenen in den Vormittagsstunden des 13.5. vorgedrungen war. In der Nacht vom 12. auf den 13.5. war von der Div. befohlen worden, daß das I.R. 322 am 13.5. den Angriff von der Höhe des Grebbe-Berges nur nach Westen über Rhenen fortsetzen solle, während dem II. - Rgt. "Der Führer" der Auftrag erteilt wurde nach Nordwesten abzuweichen und die Grebbe-Linie nach Nordwesten aufzurollen. In Ausführung dieses Auftrages trat in den Morgenstunden I.R. 322 nach Westen an, und II. "DF" setzte mit I. Btl. rechts und II. Btl. links zum Angriff auf die feindl. Bunkerstellungen an. Zähen Widerstand leistete der Holländer, doch Bunker um Bunker fiel unter dem ungestümen Vorwärtsdrang der angreifenden Kpn. des I. und II. Btles. und ihrer in vorderster kämpfenden Unterstützungswaffen. Gegen 11.00 Uhr waren etwa 1 1/2 km der feindlichen Stellungen aufgerollt. Hier mußte das weitere Vorgehen eingestellt werden, da mehrfache Angriffsversuche von I.R.322 nicht gelungen waren und somit die linke Flanke in einer Breite von 1/2 km offen war. Es standen keine Kräfte mehr zur Verfügung, diese Flanke zu sichern. Als in den Mittagsstunden nach erneuter Artl.-Vorbereitung und Unterstützung durch Stukas das I.R. 322 Rhenen erreicht hatte und damit die Flanke gesichert war, konnte auch II. "DF" weiter vordringen. Gegen 19.00 Uhr war der letzte Bunker bis zum Überschwemmungsgebiet in unserer Hand.

Da der Angriff des I.R. 322 an der Bahnlinie bei Rhenen erneut ins Stocken geriet, wurden vom II. Btl. kampfstärke Spähtruppe in den Rücken des bei Rhenen stehenden Gegners angesetzt um dadurch das I.R. 322 zu entlasten. Außerdem wurde der bisher mit schönstem Erfolg eingesetzte Panzer Späh-Zug II. "DF" bei I.R. 322 eingesetzt und mit dessen in ungestümen Draufgänger-tum geführten Feuerunterstützung gelang es dem I.R.322 seinen Angriff gegen 22.00 Uhr in das in Brand geschossene Rhenen vorzutragen.

14.5.1940  
Djik

Während der Nacht hatte das Rgt. mit verst. Sicherungen seine erreichten Stellungen gehalten um nun in den Morgenstunden des

14.5. über Achter- Berg weiter in nordwestl. Richtung vorgeschoben zu werden, mit dem Auftrag, aus Stellungen nordwestl. Rhenen (siehe Skizze 3H) die Flanke der Division nach Norden zu sichern. Die Div. marschierte über Amerungen auf Doorn vor. Feindliche Gegenstöße aus Richtung Grebbe-Linie und nördlich Veenendal waren von der Div. fernzuhalten. Im allgemeinen verlief dieser Tag für  $\frac{1}{2}$ - "Der Führer" abgesehen von feindl. Artl.-Feuer ruhig. Nur die verst. 9. Kp. und der Krad. Erk. Zug und Pz. Sp. Zug leisteten noch ganze Arbeit bei der Erfüllung von Aufklärungsaufträgen für die 207. I. D. Die 9. Kp. die über Amerungen, Durstede in westl. Richtung auf die Befestigungslinie südl. Utrecht angesetzt war, brachte richtige Aufklärungsergebnisse und über 1000 Gefangene ein. Die Schwierigkeit und Lösung des Auftrages ist schon daraus zu ersehen.

Eine weitere besondere Leistung vollbrachte der Pz. Sp. Zug und Krad. Erk. Zug in einer gemeinsam durchgeführten Unternehmung. Sie wurden zur Aufklärung über Amerungen, Lersum auf Doorn angesetzt und stiessen hierbei des öfteren mit dem Gegner zusammen, der immer noch Widerstand leistend in westlicher Richtung im Zurückgehen war. Sowohl Krad. Erk. Zug wie Pz. Sp. Zug brachen trotz feindlicher Gegenwehr vor, vernichteten zahlreiche Feindgruppen und brachten zusammen gegen 800 Gefangene ein. Nachdem die vorderen Teile der 207. I. D. bis auf 6 km an Utrecht herangekommen waren, kapieturierte nach Übergabeverhandlungen die Stadt und Festung Utrecht.

15.5.40  
Djik

Gegen 05.00 Uhr bekam das Rgt. Befehl sich für den weiteren mot. Vormarsch abmarschfertig zu machen, da die holländische Armee die Waffen niedergelegt habe und  $\frac{1}{2}$ - "DF" das als erstes Rgt. die Grebbe-Linie durchstossen hatte, auch als erstes Rgt. den weiteren Vormarsch zur Besetzung Hollands in Richtung Nordwest antreten solle. Diese Auszeichnung von Seiten der 207. J. D. kennzeichnet wohl am besten die vollbrachten Leistungen unseres Rgts. Das Rgt. marschierte um 10.00 Uhr von Amerungen antretend

über Utrecht, Amsterdam auf Haarlem.  
Bei Jymuiden I.Btl. und bei Sandvoort III.Btl., übernahm  
II-"DP" die Sicherung gegen allfällige feindl. Landungsver-  
suche. Das II.Btl. besetzte Haarlem. Das Rgt. verblieb für  
die Nacht in diesem Raum.

16.5.40  
Haarlem.

Das Rgt. hatte bei den Kämpfen vom 10.5. - 15.5.40 an  
Verlusten: 118 Gefallene ( davon 7 Führer )  
231 Verwundete ( davon 10 Führer ) und  
15 Vermisste.

Die Stimmung und der Kampfgeist in der Truppe war ungebrochen  
trotz der hinter ihr liegenden Anstrengungen und ist als  
hervorragend zu bezeichnen.